1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 19.

Sonnabend den 5. März.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 28. Februar. Se. Maj. der König haben den Regierungs-Assessor von Diederichs, zum Landrath des Sorauer Kreises allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Durchlaucht der General-Major und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Puttbus, sind von Stralsund, und der wirkliche Geheime Legations-Rath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Sächsischen Hofe, von Jordan, von Dresden hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich der XL. Reuß von Plauen, sind nach Leipzig, und der Regierungs-Chef-Präsident, Freiherr vom Hagen, ist nach Minden von hier abgegangen.

Königsberg, den 21. Februar. Daß Schiffe mit ihren Ladungen auf der See verunglücken, ist etwas nicht Ungewöhnliches; daß aber ein Schiff mit seiner Ladung auf dem Lande, und zwar durch das Wasser verunglückt, ist wohl ein seltener, vielleicht noch nie erhörter Fall. Das Königsberger Schiff „Speculant", Capit. Schütt, wurde auf seiner Fahrt von Amsterdam nach Königsberg, wegen großer Beschädigung am Schiff, von Helgolander und Tönninger Lootsen am 10. Novbr. v. J. in Tönning eingebracht, die Ladung, in Stückgütern bestehend, im dortigen königl. Magazin niedergelegt, und das Schiff zur nöthigen Reparatur aufs Land geschleppt. Es war bereits so weit mit der Arbeit vorgeschritten, daß die Reparatur in wenigen Tagen beendigt und die Reise weiter fortgesetzt werden sollte, als in der Nacht vom 3. zum 4. Februar das Wasser in Tönning so hoch stieg, daß es in das königliche Magazin eindrang, die dort geborgene Ladung des Schiffes durchnäßte und durcheinander warf, so daß die ganze Ladung für verdorben und verloren geachtet wird. Das Schiff aber wurde, ohnerachtet alle Vorsichts-Maaßregeln beachtet waren, vom Stapel geworfen, und ist wahrscheinlich gebrochen; wenigstens war man am 6ten Februar dort noch darüber ohne Nachricht.

Deutschland.

Schwerin, den 24. Februar. Am 21. dieses fand zur Vorfeier des Geburtsfestes J. K. H. der Erbgroßherzogin Alexandrine auf dem hiesigen Schlosse eine Hofredoute statt, bei der eben so viel Geschmack als Pracht herrschte. Gestern, an dem Tage der Feier selbst, war um 11 Uhr Gratulationscour bei J. K. H. der Erbgroßherzogin, dann um 3 Uhr große Hofcour in Galla und Mittagstafel auf dem Schlosse, und Abends um 8 Uhr Hofball.

Von der Nieder-Elbe, den 24. Februar. Im Amte Neuhaus will man bemerkt haben, daß am 3ten d. M. die Quellen sämmtlich versiegt sind; dies ist namentlich bei der Quelle zu Ellernbruch bemerkt worden. Bis zum 7ten d. M. hatten sie ihre völlige Strömung noch nicht wieder erhalten.

Hannover, den 25. Februar. Der Herzog und der Prinz Wilhelm von Braunschweig haben, bei ihrer Anwesenheit hieselbst, für die durch Wasserschaden Verunglückten 10,000 Rthlr. unterzeichnet, und wie es heißt, wird auch in den braunschweigischen Landen eine Kollekte veranstaltet werden.

In Emden sind, zu Stopfung des dortigen Deichbruches, bei dem Mangel an Faschinen, alle Bäume auf dem Stadtwall (dem Haupt-Spaziergange der Einwohner) gekappt worden, und das Nordener Thor wird abgetragen, um mit dem Schutt und den Steinen, so wie mit der weggegrabenen Erde vom Wall, die Abgründe in den Straßen zu füllen. Von den Wällen der Stadt herab bis auf ungefähr eine Viertelstunde Entfernung kann man wieder Land sehen, in weiterer Ferne aber erblickt man noch nichts als Wasser, welches bis auf eine Stunde Weges weit von Aurich steht.

Die hohe Sturmfluth vom 3ten und 4ten Februar, welche über alle See- und Flußdeiche sowohl in Ostfriesland, als in allen benachbarten Küstenländern an der Nordsee rc. geströmt ist, hat uns, mit Verlust von mehr als drei Millionen Thalern an Winterfrüchten, Mobilien, Häusern und Vieh aller Art rc., belehrt, daß alle unsere Deiche um zwei bis drittehalb Fuß zu niedrig sind, um eine solche Fluth abzuhalten. Es muß daher eine allgemeine Erhöhung der Deiche mit deren Wiederherstellung verbunden werden, und zwar sollte — um in der Folge sicher zu seyn und nicht nochmals Millionen zu verlieren — diese allgemeine Deich-Erhöhung, nach der Höhe der Fluth vom 3ten und 4ten d. M. bestimmt, und noch einen Fuß über diese Höhe, zu mehrerer Sicherheit und auch für das Sinken der Deich-Erde, angenommen und hinzugesetzt werden. In Holland ist man jetzt hiervon ebenfalls allgemein überzeugt, und wird diese Fluth als Normal-Bestimmung der Deiche dienen müssen, indem das, was jetzt geschehen ist, in der Folge wieder statt finden kann. Wäre nur ein Drittel des Betrages unseres jetzigen Verlustes zur Erhöhung der Deiche verwendet worden, so hätten selbige nicht überströmt werden können.

Niederlande.

(Vom 23sten Februar.) Außer der Summe von 100,000 Gulden, die der König zur allgemeinen Kollekte für die Opfer der Ueberschwemmung beigesteuert hat, haben Se. Majestät auch noch 4500 Gulden für die Nothleidenden in Nordholland überwiesen.

Der Eifer, mit dem man in Amsterdam von allen Seiten den Unglücklichen zu Hülfe kommt, ist außerordentlich. Nicht nur die Familienväter spenden reichliche Gaben, auch die Kinder und die Dienstboten bleiben mit ihren Gaben nicht zurück. Man hat in den Almosen-Beuteln Uhren, silberne Dosen, eine Menge goldener Ringe und andern Geschmeides gefunden. Arme Leute, die abwesend waren, als die Einsammler in ihren Wohnungen gewesen, brachten ihnen Mittags die Sparpfennige ihres sauern Verdienstes.

In Oberyssel sind durch das Unglück der Ueberschwemmungen dreitausend Einwohner ohne Speise und Kleidung; zwölfhundert Stück Hornvieh sind ertrunken, und achtzehnhundert Häuser ganz oder theilweise zerstört. Eine Menge Torf ist von der Fluth fortgeschwemmt. Der Grimberger Damm soll vornehmlich dadurch gebrochen seyn, weil er (nach einem in Flandern üblichen Gebrauche) mit Pappeln aus Canada bepflanzt war. Dieser Baum nämlich ist nicht blos durch seine Höhe und die Ausbreitung der Aeste, den Bewegungen der Winde sehr blosgestellt, sondern er verbreitet seine Wurzeln unter der Erde so, daß das Wasser, zumal bei hohem Stande, den Boden gleichsam durchseigt und zerwühlt. So verbreitet nun auch das Unglück ist, eben so allgemein, ja erfindungsreich, ist die Wohlthätigkeit. Geringe Arbeiter haben eine Stunde länger gearbeitet, und den Ertrag an die Unterstützungs-Commission eingesandt. In Mons haben sämmtliche Unterbeamten einen Tag ihres Gehaltes zu diesem Zweck hergegeben. Dasselbe that die Garnison in Gent. Die Beguinen-Nonnen dieser Stadt haben 600 Gulden zusammengeschossen. Der wohlthätige Verein in Nordholland hat sich erboten, 50 bis 60 Familien in den Kolonien von Steenhuysen aufzunehmen.

Dieser Tage warf die Fluth einen Pottfisch an die Küste von Scheveningen ans Land, der 119 Pfd. wog.

Italien.

Rom, den 10. Februar. Der vorgestern allhier aus Wien eingetroffene außerordentliche österreichische Gesandte, Graf Appony, hatte gestern Morgen eine Audienz bei dem heiligen Vater, worauf er seine Reise nach Neapel fortsetzte, woselbst er die Glückwünsche seines Monarchen dem Könige beider Sicilien, Franz I., überbringt.

Der König von Neapel hat 114 Galeerensklaven, deren Strafzeit im Laufe dieses Jahres abläuft, begnadigt und sie sofort ihrer Haft zu entlassen befohlen.

Spanien.

Madrid, den 11. Febr. Die Gesundheitsumstände des Königs, welche von beunruhigender Art waren, indem das Podagra bis in den Leib hinauf gestiegen ist, haben sich bedeutend gebessert; er hat auch die letzten Nächte ruhigen Schlaf gehabt. Se. Majestät verläßt indeß noch das Zimmer nicht, und kann noch nicht mit den Ministern arbeiten.

Der General Quesada hat Befehl erhalten, hieher zu kommen, indem man über die in Granada vorgefallenen Ereignisse (vom 20. bis 22. v. Mts.) genauere Auskunft zu haben wünscht. Die Entdeckung eines maurerischen Vereins von jungen Leuten hat

die Polizei veranlaßt, das Collegium, in welchem sie ihren Unterricht empfangen, schließen zu lassen. Wie es scheint, dürfte auch Herr Lista, Lehrer der Mathematik an dieser Anstalt, eingezogen werden. Uebrigens hat die Verfolgung gegen diejenigen, welche während der Cortes-Herrschaft Aemter bekleidet, oder sonst in Ansehen gestanden haben, aufgehört; sie stehen blos unter Aufsicht.

Frankreich.

Paris, den 22. Februar. Man behauptet, daß die Krönung des Königs erst am 8ten Juli vor sich gehen werde. Bekanntlich hatte Ludwig der achtzehnte an diesem Tage vor zehn Jahren seinen zweiten Einzug in Paris gehalten.

Vorgestern exekutirten die Sänger und das Chor-Personal des Odeon die Musik aus dem Freischützen bei der Herzogin von Berry.

Zur Verbindung der beiden Straßen Pigalle und Blanche, ist hieselbst eine neue Straße angelegt worden, welche, nach dem berühmten Grafen Chaptal, „die Chaptal-Straße" heißen wird.

Seit längerer Zeit schon hatten Hausirer oder Buchhändler-Commis mit Büchern, die nicht selten schädlich oder unsittlich waren, die Städte und Dörfer durchzogen. Hiedurch erlitten überdies die patentirten Buchhandlungen einen erheblichen Schaden. Ein Erlaß des Ministers des Innern verbietet daher diese Art der Hausirerei gänzlich, und selbst ein Buchhändler darf nirgend außer seinem Wohnorte, und nicht einmal auf den Märkten einer andern Stadt, Bücher verkaufen. Eine solche Maaßregel ist übrigens nicht neu, sondern befindet sich bereits in einem Conseil-Befehl vom 28. Februar 1723.

Der berühmte Arzt und General-Chirurgus der französischen Armee, Baron Percy, Mitglied des Instituts, Ritter des preußischen rothen Adler-Ordens 2c., ist in einem Alter von 71 Jahren gestorben.

Am 19ten dieses Monats hat der Gerichtshof die Ehe zwischen dem angeblichen Grafen von Zafiroff (eigentlich Zafiropulo) und dem Fräulein Mauduit du Boisset für nichtig erklärt.

Das Fräulein von F., welches eine sehr gelehrte Bildung erhalten hatte, hatte sich verlobt, und war einige Tage vor der Hochzeit mit ihrem Bräutigam im Theater. Es ward ein Trauerspiel gegeben, und der junge Mann ließ einige Bemerkungen über den Inhalt des Stückes fallen. Da er einige Fehler gegen die Zeitrechnung machte, so ward das Fräulein bestürzt, und sagte hierauf zu ihrem Liebhaber: „Mein Herr, es giebt Dinge, die nicht zu wissen unerlaubt ist." Die Verbindung wurde abgebrochen.

Am 13ten d. M. ist in Lyon bei dem Obersten des 14ten Regiments leichter Infanterie, trotz der Schildwache, die Regiments-Kasse, enthaltend 13,000 Franken in Golde und 5000 Franken in Silber, von verwegenen Dieben, welche den Kasten in Brand steckten, ausgeleert worden. Bis jetzt waren die angestellten Nachsuchungen zur Entdeckung der Thäter ohne Erfolg.

Ein Bau-Unternehmer will auf einem Platz in Valenciennes, der noch seit der Beschießung der Stadt vom Jahre 1793 mit Trümmern bedeckt ist, achtzig Häuser aufführen lassen.

Unter den Archiven der Anstalt der heiligen Agnes zu Cambray, hat man eine im Jahre 1702 angefertigte, bis jetzt unedirte Schrift des berühmten Fenelon aufgefunden, nämlich „eine Antwort desselben auf die ihm zugesandte Denkschrift über die Abgabe bei einer Thronbesteigung."

Großbritannien.

London, den 19. Februar. Der Courier meldet: „Wie ein Brief aus Kopenhagen wissen will, so wird Schweden bald die südamerikanischen Staaten anerkennen. Herr von Hauswolf, der im Oktober vorigen Jahres von Stockholm nach Columbien abgereiset ist, soll mit der Einleitung von Unterhandlungen über diesen Gegenstand beauftragt seyn."

Vorgestern brachte Herr Brougham die Bittschrift des katholischen Vereins, „an der Barre des Hauses gehört zu werden," nebst einer andern zu Gunsten des Vereins, von neunhundert Einwohnern in und bei Newry gezeichnet, ins Unterhaus, und kündigte an, daß er heute eine Motion auf erstere begründen werde. Es ward ihm zugestanden, daß solche allen andern vorangehen solle.

Hr. Wilberforce zieht sich, seiner geschwächten Gesundheit wegen, aus dem Parlament, in welchem er 45 Jahre gesessen hat, zurück.

Nach dem Public Ledger werden 5000 Mann Truppen nach Portugal eingeschifft werden.

Capitain Franklin und seine Reisegefährten sind zu der neuen Land-Expedition nach dem Nordpol, von Liverpool aus, nach New-York abgesegelt.

Am 12ten feierte die Gesellschaft der englischen Schifferheder ihr jährliches Festmahl in der Stadt-London-Tavern, bei welchem Graf Liverpool, Herr Canning und viele andere Parlamentsmitglieder und Kaufleute zugegen waren. Nachdem die Gesundheiten getrunken worden, und auch die des Herrn Canning mit dem rauschendsten Beifall ausgebracht war, dankte derselbe folgendermaßen: „Ich bitte um Erlaubniß, meine Herren, Ihnen in meinem und meiner Collegen Namen meinen innigsten Dank zu sagen. Es ist ein erfreulicher Umstand, und zwar ein Umstand, der nur einem freien Lande eigen ist, daß die Minister sich mit ihren Mitbürgern über die wichtigsten Staatsangelegenheiten völlig aufrichtig und rückhaltlos besprechen können. Daraus folgt, daß es in der auswärtigen und innern Politik Englands nichts giebt, was nicht das Licht verträgt, und bei geschehender Prüfung immer klarer und heller wird.

Lange Zeit hindurch glaubten wir selbst, unsere Handelsgröße, auf welcher unsere National-Ehre beruhet, entspringe aus irgend einer geheimnißvollen Combination oder einem künstlichen System, in welches andere Länder nicht eingeweihet wären. Allein für uns ist jetzt die Zeit gekommen, wo die Regierung unter günstigen Umständen den gerechten und weisen Grundsätzen einer gesunden, ächten Philosophie folgen, und allmählig, hinsichtlich der Handelsinteressen, ein einfacheres, weniger künstliches politisches System in Anwendung bringen kann. Das Geheimniß unserer Wohlfahrt beruhet auf der nicht zu vernichtenden Kraftanstrengung des britischen Volkes und einem grenzenlosen Unternehmungsgeiste, der den Handel von dem einen Ende der Welt zum andern ausgedehnt hat, und das Menschengeschlecht in Erstaunen setzt. Aber es würde schnöder Eigennutz seyn, wenn alles blos auf unsere eigene Vergrößerung abzweckte. Wir wünschen innigst, daß auch andere Länder mit uns theilen mögen, und freuen uns, daß jedes neue Feld für den Unternehmungsgeist der Schauplatz britischer Tüchtigkeit werden und zur Vermehrung unsers Nationalruhmes dienen wird 2c."

Herr Belford Wilson, Sohn des Sir Robert Wilson, und Adjutant des General Bolivar in Peru, ist, wegen einer erhaltenen Wunde in einem der letzten Gefechte daselbst, an Bord der Cambridge gegangen, um hieher zurückzukehren.

Ein Handelshaus in Hull hat im Laufe des vorigen Jahres 300,000 Scheffel Knochen, besonders aus Hamburg, Lübeck 2c., eingeführt. Dasselbe Haus erwartet im Laufe dieses Jahres die doppelte Quantität vom Continent.

Die neue griechische, von Hrn. Ricardo abgeschlossene Anleihe, ist am 12. d. auf die Börse gekommen. Sie ist 2 Millionen (zu 56½ pr. Ct.) in Stocks stark. Die hiesigen griechischen Deputirten haben die in Paris negociirte Anleihe für zurückgenommen erklärt.

Nachrichten aus Zante vom 3. Jan. zufolge, war der alte Warwaki vom griechischen Festlande dort angekommen.

Die Regierung läßt auf eigene Kosten 40 neue Kirchen in den schottischen Hochlanden erbauen.

Zu Liverpool ist die „Josephine", wie wir glauben, das erste in einen europäischen Hafen gekommene columbische Schiff, mit einer Ladung Kaffee 2c. aus la Guayra eingelaufen.

In New-Orleans hat man am 30. December die Nachricht erhalten, daß ein columbisches Geschwader von 12 Segeln, unter Commodore Beluche, vor dem Hafen von Havanna kreuzt, in welchem eine Anzahl spanischer Schiffe gerüstet würden, um dem ersteren ein Gefecht zu liefern.

Ein Brief aus Caraccas sagt: „Ein großer Schritt zur Civilisation ist gemacht. Die Stiergefechte sind auf immer verboten worden."

Schweden.

Stockholm, den 18. Februar. In Folge eines Schreibens der Reichsstände und des Ansuchens des Grafen de la Gardie, Namens der Interessenten der Steinkohlen-Compagnie, hat die Regierung ein Comité eingesetzt, um Lage und Beschaffenheit der Steinkohlenwerke in Schonen zu untersuchen, und das Publikum unter gewissen Bedingungen zur Theilnahme an einer neuen Compagnie einzuladen.

Am 3ten d. M., wo die Küsten der Nordsee von der hohen Sturmfluth heimgesucht worden, und auch in Gothenburg und an unsern anliegenden Küsten die See wieder einen sehr hohen Stand erreichte, hat man hier einen noch niedrigeren Barometerstand als am 18. Novbr. v. J., wo er unter den Erdbeben-Punkt gesunken war, bemerkt.

Dänemark.

Kopenhagen, den 22. Februar. Es heißt, daß die Wogen der Nordsee am 3ten d. den ganzen schmalen Damm, welcher im Nordwesten von Lemvig den westlichen Theil des großen Lümfjords von der Nordsee schied, verschlungen, mithin den nördlichen Theil Jütlands in eine Insel verwandelt haben, und daß auch weiter südlich nach dem Ringkiöping-Fjord hin große Verwüstungen angerichtet seyn sollen.

Rußland.

St. Petersburg, den 19. Februar. Ein Ukas an den dirigirenden Senat vom 7. v. M. erlaubt, in Berücksichtigung der mahomedanischen Unterthanen des russischen Reiches, die tarifmäßige Einfuhr gewisser türkischer Waaren (Taschentücher, Damkhane, Tschetschekli, Pastali, türkischer Tabaksbeutel 2c.) Die Ausfuhr derselben ist zollfrei.

Der General-Lieutenant Schreiter von Schreiterfeld (geb. 1761 den 27. April bei Pernau) ist am 18ten vorigen Monats in Riga mit Tode abgegangen.

Während des vorigen Jahres sind in dem See-Hospital zu Riga 146 Kranke verpflegt worden, worunter 102 Engländer, 4 Preußen und 10 Deutsche. 119 sind als geheilt entlassen worden.

Der Theehandel ist bekanntlich für China eine Quelle großen Reichthums. Im Jahre 1820 sind allein in Rußland 43,815 Ballen Thee (24,444 Centner) und 17,930 Ballen (6,520 Centner) Theeblüthe eingebracht worden. Wie es scheint, so will Amerika mit den Chinesen einen Wetteifer unternehmen. Ein Eigenthümer in Luisiana, Namens Mallet, hat die Theestaude in dieser Provinz angepflanzt, und die Proben, welche davon nach Europa gekommen sind, nähern sich, was den Geschmack anlangt, dem chinesischen merklich. Indessen verstehet man ihn in Amerika nicht zuzubereiten, indem bekanntlich die Chinesen die Art den Thee zu trocknen, zu rollen und in die Form zu bringen, als ein Geheimniß verwahren. Desto größeres Interesse dürfte daher die Anzeige erregen,

daß der Kaufmann Bakmatoff in Irkutzk im Besitz dieses großen Geheimnisses ist. Er hat es durch Geld- und andere Aufopferungen erlangt, von Chinesen in der Theezubereitung unterrichtet zu werden, und bereits eine Fabrik von Thee in Irkutzk angelegt, jedoch, aus Mangel an Blättern der Theestaude, die des Pflaumenbaumes dazu genommen. Dies veranlaßte (wie das Journal de Paris sagt) ein Verbot, das ihn zur Einstellung seiner Arbeiten nöthigte. Es wäre Schade, wenn mit diesem Mann das Geheimniß der Theebereitung untergehen sollte, und er verdient daher wohl Ermuthigung und Hülfe.

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 25. Januar. Die Nachricht, daß Ibrahim Pascha ein Truppencorps von Candia nach Coron oder Modon geschickt haben sollte, bestätigt sich nicht. Vielmehr hat Ibrahim Pascha selbst Suda aus Mangel an Lebensmitteln mit dem größten Theile seiner Flotte verlassen, und ist nach Rhodus zurückgesegelt. — Aus Morea stimmen alle Nachrichten darin überein, daß Colocotroni's Anhang unterdrückt sey, allein über sein persönliches Schicksal ist nichts Sicheres bekannt.

A f r i k a.

Das Ceremoniel an dem Hofe von Ashantee (der jetzt eine so leidige Celebrität erhalten hat) ist etwas lästig für Ambassadeurs. Die Höflichkeit fordert es nämlich dort, den fremden Gesandten bei der ersten Audienz wo möglich umzurennen und etwas mit Füßen zu treten. Dupuis, der als engl. Gesandter, von Mogadore aus, zu dem Könige von Ashantee geschickt wurde, erzählt seine erste Audienz also: „Unweit der Hauptstadt kam den Reisenden eine Abtheilung Soldaten entgegen, die auf englische Art gekleidet und bewaffnet waren und von einem weißen Neger angeführt wurden. Sie gehörten zur Leibwache des Königs, und sollten den Gesandten zur Hauptstadt geleiten. Bowdich's Abbildungen und Beschreibungen der Stadt fand Dupuis untreu; sie war nicht besser, als die übrigen Städte auf der Goldküste, jedoch sehr bevölkert. Als der Gesandte und seine Begleiter den König begrüßt hatten, mußten sie sich auf einen angewiesenen Posten stellen, um den Gegengruß des Königs zu empfangen. Eine große Anzahl von Staats- und Hofbeamten eröffnete einen langen Zug. Zuletzt kamen einzelne Männer zu dem Gesandten, ihm die Annäherung des Königs zu melden. Man sah Fackeln in der Ferne lodern, und die Spielleute des Königs verkündigten seine Ankunft. Als die ersten Fackeln sich dem Platze, wo der Gesandte saß, auf etwa 50 Schritte genähert hatten, erhob sich ein wildes Geschrei und Geheul, wobei zugleich die Spielleute den betäubenden Lärm verstärkten. Plötzlich wurde die Wache des Gesandten, trotz ihres lebhaften Widerstandes, von der königlichen Leibwache geworfen. Man umringte nun den Sitz des Gesandten, um ihn gegen den Andrang des Kriegsvolkes zu schützen, aber vergebens, sein Sitz wurde umgeworfen und er wäre beinahe auf die Erde gefallen, hätte ihm nicht seine Leibwache, die nicht minder gelitten hatte, wieder auf die Beine geholfen. Die Leibwache des Königs war nun mitten unter dem Gefolge des Gesandten. Einige hatten lange Hörner von Elfenbein und hölzerne Trommeln, womit sie eine ohrenquälende Musik machten, während andere ihre Fackeln und krummen Säbel drohend, jedoch mit Vorsicht schwangen. Die Leibwache des Gesandten hatte sich indeß wieder gesammelt, und ihm einen sichern Platz hinter einem Baume verschafft. Der Traghimmel, worunter der König war, näherte sich. Eine Abtheilung von Kriegsleuten, mit Federn, goldnen Zierrathen und Schellen geschmückt, ging voran, und machte gewisse Bewegungen, welche die beim Kriegstanze gewöhnlichen Anrufungen vorstellten. Ein riesengroßer Neger folgte dem Zuge mit dem blutgefärbten Henkerstuhle und heulte den Todesgesang. Herolde riefen des Königs Titel und Waffenthaten aus. Auf ein gegebenes Zeichen folgte der wilden Verwirrung eine ehrerbietige Stille. Des Königs Traghimmel stand vor dem Gesandten. Der König nahm ihn freundlich bei der Hand, sprach einige bewillkommnende Worte, und als er die Uebrigen gegrüßt hatte, brach er wieder auf. Die Feierlichkeit war zu Ende, und die Fakkelträger des Königs brachten den Gesandten und sein Gefolge in die Herberge."

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Des Königs Majestät haben, wie das Potsdamer Amtsblatt bekannt macht, mittelst Allerhöchster Kabinetsordre v. 20. Januar d. J. den, von den Ständen der Mark Brandenburg und der Niederlausitz auf die, bei dem vorjährigen Landtage mit Allerhöchster Genehmigung denselben gemachten Proposition wegen Uebernahme und Vertheilung von Landlieferungen an Roggen und Hafer zur Militairverpflegung gefaßten Beschluß, dahin festzusetzen geruhet: „daß die Provinzialstände, um den produzirenden Unterthanen zu einem vortheilhaften und sichern Absatz ihrer Bodenerzeugnisse eine dauernde Gelegenheit zu verschaffen, den zum Brod- und Fourage-Bedarf für die in den genannten Provinzen garnisonirenden Truppen während des Friedens-Zustandes erforderlichen Roggen und Hafer zu 28 Thaler für den Winspel Roggen und zu 16 Thaler für den Winspel Hafer, auf die Jahre 1825 bis einschließlich 1828, an die Militair-Verpflegungsbehörde abzuliefern haben, welche dagegen verpflichtet ist, diesen Verpflegungs-Bedarf in magazinmäßiger Güte, gegen Entrichtung der zugesicherten Preise, abzunehmen." — Am 9ten Februar hielt der Königliche Hof große Schlittenfahrt. Vor jedem Schlitten der hohen Herrschaften ritten sechs Vorreiter in engli-

schem Kostüm. Den Zug eröffnete der Schlitten des Prinzen Friedrich Königl. Hoh., der seine Gemahlin selbst fuhr. Der Schlitten, in welchem der Kronprinz und die Kronprinzessin saßen, wurde von einem Oberstallmeister gefahren. Se. Maj. der König nahmen nicht an der Lustpartie Antheil. Die Frau Fürstin von Liegnitz fuhr mit ihrer Gesellschaftsdame, Fräulein v. Heister. Die Fürsten von Hessen, von Salm, von Reuß, die Grafen v. Arnim, v. Redern, v. Blücher, v. Massow, und andere junge Herren des hohen Adels, hatten sich mit prächtig dekorirten Schlitten an den Zug angeschlossen, welchem noch ein zweiter, von den Studenten veranstalteter und aus mehr als hundert Schlitten bestehender Schlittenzug folgte. Schon an diesem Tage trat Thauwetter ein, und der Schnee ist bereits wieder verschwunden.

Das Berliner Polizei-Präsidium setzt auf die Ausmittelung der Raubmörder, welche kürzlich einen Mann in der Roßstraße anfielen, der mit ihnen in einem Viktualienkeller zusammen gewesen war, eine Belohnung von 100 Thlrn., und 25 Thlr. für den, der jenen Keller nachweisen kann.

Zur Ersparung des Porto, da ein Brief nur ¾ Loth schwer seyn darf, hat man angefangen in verschiedenen Handlungsorten der preußischen Staaten, die Kurszettel auf Seidenpapier zu drucken.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolaus sind am 13. Febr. Vor- und Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Nachmittags 3 Uhr glücklich in Warschau angekommen. Die Bewohner dieser Hauptstadt haben die Ankunft der hohen Reisenden durch Erleuchtung ihrer Häuser gefeiert.

Das Frankfurter Haus Rothschild hat, wie man vernimmt, mit der großherzogl. sachsen-weimarischen Regierung ein Darlehn über eine halbe Million Gulden abgeschlossen.

Der Großherzog von Weimar hat in der Person des Generalmajor und Oberstallmeister von Seebach und des Landesdirektions-Präsidenten Schwendler in Weimar eine Special-Commission ernannt, welche die zu Erlernung der deutschen Sprache dermalen oder künftig in dieser Residenzstadt sich aufhaltenden jungen Engländer, bei ihrer Unbekanntschaft mit der dortigen Verfassung und Gesetzgebung, durch Rath und Belehrung leiten, und die etwa vorkommenden kleinen Delikte und Streitigkeiten derselben auf kurze Weise schlichten und abthun soll.

Dem Anton Roßi, bürgerlichen Goldarbeiter in Wien, ist für die Dauer von zwei Jahren, auf die „Erfindung einer neuen Benutzungsart der Gänsekiele zu Schreibfedern, welche darin besteht: den Kiel der Länge nach entzwei zu spalten, und beide Hälften wieder in drei Stücke von gleicher Länge zu theilen, welche an beiden Enden zum Schreiben geschnitten, mittelst eines Stiels, woran sie durch eine eigene Klappe befestiget werden, gleich einer gewöhnlichen Schreibfeder gebraucht werden können, wornach jeder Kiel zwölf Mal neu geschnitten erscheint," ein k. k. Privilegium ertheilt.

Zu Ems hat ein gewisser Stövesand, Besitzer einer lithographischen Anstalt, falsche preußische Tresorscheine angefertigt. Auf geschehene Requisition ist er von der nassauschen Behörde an die preußische ausgeliefert worden. Auch seine Frau, die sich gerade auf einer Reise befand, ist festgenommen.

Der Forstrath v. Teubern zu Klosterlausnitz im Altenburgischen, macht der gebildeten Welt den Vorschlag, des ehrwürdigen Kinderfreundes und Dichters Christian Felix Weiße Andenken durch eine Festfeier zu ehren. Auf den 28. Januar künftigen Jahres werden es 100 Jahre seyn, daß Weiße zu Annaberg geboren wurde. Dieser Tag, meint Herr v. Teubern, eigne sich ganz besonders zum Kinderfeste, da Weiße seine besten Kräfte der Kinderwelt gewidmet, und mit Basedow einen neuen Zeitabschnitt des deutschen Erziehungswesens begründet habe. Für Annaberg selbst, behält er sich vor, Beiträge beim auswärtigen Publikum zu sammeln, daß dieser Kindertag auch dort möglichst feierlich begangen werde; und, wenn Ueberschüsse bleiben sollten, diese als Grundlage zu einer Erziehungs-Anstalt, gleich dem Lessing-Institut zu Camenz, für arme Kinder anzulegen.

Herr Professor Uilkens zu Groningen macht Folgendes bekannt: „Durch Seewasser überströmtes Land wird oftmals unfruchtbar, nicht sowohl durch das Seesalz (murias sodae), als durch die seesalzsaure Magnesia (murias magnesiae), die aller Entbindung entgegenwirkt. Solches Land mit Kalk zu bestreuen, verbessert dasselbe bedeutend, weil der Kalk sich mit der Seesalzsäure (murias calcis) verbindet, und so die Magnesia, nunmehr unschädlich, zurückläßt."

Ein junger Mann zu Paris war zu einem Ball eingeladen, ohne die Dame des Hauses, die ihn gab, zu kennen. Ein Freund wollte ihn abholen, und der Wirthin vorstellen. Da dieser zur bestimmten Stunde nicht erscheint, macht sich der Eingeladene selbst auf den Weg. In dem bezeichneten Hause hört er im Parterre Musik, und sieht erleuchtete Zimmer. Er tritt ein, findet zwar nicht seinen Freund, doch bereits viele andere Ballgäste versammelt. Der junge Mann tanzt drei bis viermal, und bittet dann seine Tänzerin, ihn der Wirthin des Hauses vorzustellen. Das bin ich, erwiedert diese. Aber Sie scheinen erstaunt. — Ja, man hat mir gesagt, Madame D. sey bereits bei Jahren. — Diese wohnt im obern Stockwerk. Er empfiehlt sich, und steigt eine Treppe höher. Die nämliche Scene, der nämliche Irrthum. Er steigt noch eine Treppe hinauf. Auch hier wiederholt sich jene Scene und jener Irrthum. Endlich im vierten Stock findet er die Dame und den Ball, zu welchem er ein-

geladen ist. Man tanzte in vier Etagen. Das Haus war eine wahre musikalische, oder noch besser eine Himmelsleiter. Schade, daß sämmtliche Tanzpaare in demselben sich nicht zu einer Treppen-Galoppade vereinigten.

Kürzlich wurde zu Paris ein anderer Ball gegeben, der lange Zeit das Gespräch der Residenz war. Seit 10 Uhr Abends sah man vor dem Hause des Festes eine Wagenreihe, und um 2 Uhr des Morgens waren noch nicht alle Kutschen vorgefahren. Vermuthlich tanzten die darin Sitzenden, um nicht zu erfrieren ehe sie ankamen, ein Pas seul, deux, trois etc. nach Verhältniß des Inhalts der Wagen.

Siebenzehn englische Meilen hinter Glasgow liegt bei Clyde an einem salzigen See ein Landhaus, das Rosneath heißt. Hier giebt es ein Echo, in seiner Art vielleicht einzig, das von den felsigen Hügeln, die um den See gelagert sind, erzeugt wird. Läßt man gegen Norden hin auf einem Waldhorn einzelne Töne, dann aber kleine Sätze blasen, so nimmt das Echo sowohl diese als jene gleich auf, wiederholt sie sehr deutlich, aber eine Terz tiefer. Sobald das erste Echo geendet hat, nimmt ein zweites die Worte auf, wiederholt gleichfalls deutlich und genau, aber — einen Ton tiefer; endlich eben so ein drittes, nochmals einen Ton tiefer. So bleibt es bei allen andern Versuchen und Veränderungen der einzelnen Töne und melodischen Sätze in Höhe und Tiefe. Auch die ausgerufenen Worte wiederholt dies Echo mit gleicher Herabstimmung des Sprachtons. Ein ähnliches Echo befindet sich auch in Magdeburg an der Elbe, den Festungswerken gegenüber, so wie es im Mühlthal bei Jena eines giebt, das eine kurze Frage fünf Mal wiederholt. Das Letzte ist in Gebirgsgegenden übrigens nichts Seltenes.

Obgleich es viele Grabschriften auf Hunde giebt, so existirt doch bis jetzt noch keine auf einen Seehund. Zu einer solchen hat aber der neulich in der Milde (Mulde) bei Dessau geschossene Seehund Anlaß gegeben. Hier ist sie:

> Dich sandte, bei hochgethürmten Wogen,
> Okeanos die freie Elbe herauf,
> Zu grüßen der Milde sanfte Bogen:
> Dir hemmte auch nichts bis dahin den Lauf.
> Doch hier, ach! solltest du unter der Kugel verbluten —
> Der Rückkunft harrt nun vergeblich der Herrscher der Fluthen. —

Wohlthätigkeit. Für die Abgebrannten auf dem Töpferberge sind nachträglich noch eingegangen: 80) von H. B. 2 Rthlr. Ct.; 81) von einem Ungenannten 1 Rthlr. 16 Gr. Courant.

Liegnitz, den 4. März 1825.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Subscriptions- und Pränumerations Anzeige.

Luther's Werke.

Diese Ausgabe in zehn Bändchen wird das Wichtigste enthalten, sowohl aus seinen Schriften über Bibelerklärung, als aus den Erbauungsschriften und Predigten, wie auch aus seinen Briefen, geisterhebenden Liedern, Unterredungen mit seinen Freunden 2c. — Sie wird in Sedez gedruckt, (gleich Wielands Werken bei Göschen); Charactere und Papier wie die Ankündigung. — Pränumeration wird nicht verlangt; aber bei Ablieferung der ersten fünf Bändchen wird für alle zehn bezahlt. Die Subscription bleibt bis September dieses Jahres offen.

Charles Pougens belletristische Schriften. Aus dem Französischen meist zum ersten Mal übersetzt. 9 oder 10 Bändchen in Taschenformat. Zum Pränumerationspreis von 4 Thlr., wovon die Hälfte (2 Thlr.) bei Unterzeichnung, die andere Hälfte aber erst bei Empfang einiger Bände zu bezahlen ist. Der Prän. Preis für einzelne Bändchen oder später ist à Bändchen 12 Gr. Nach Beendigung jedes Werkchens tritt ein höherer Ladenpreis ein. Die erste Lieferung erscheint in oder bald nach der Ostermesse, eine 2te zu Michaelis, das Ganze wird noch dieses Jahr oder bis künftige Ostern geliefert. — Die Namen der geehrten Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt.

Schließlich mache ich noch auf folgendes wichtige Werk aufmerksam, welches zu Ostern d. J. erscheint:

Worbs, (J. G., Doct. d. Philos., Superint. des Fürstenthums Sagan 2c.), **die Rechte der evangelischen Gemeinden in Schlesien an den ihnen im 17ten Jahrhundert gewaltthätig genommenen Kirchen und Kirchengütern geschichtlich dargestellt.**

Bestellungen hierauf übernimmt die Buchhandlung von **G. W. Leonhardt** in Liegnitz.

Bekanntmachungen.

Verpachtung der Chaussee-Zölle von Goldberg über Löwenberg nach Flinsberg.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des Publikums, das die Chaussee-Zoll-Einnahmen von Goldberg über Löwenberg bis Flinsberg, und zwar der Hebestellen

a) in Hermsdorf, } Goldberg-Haynauer Kreises,
b) in Neuwiese, }
c) in Plagwitz, }
d) in Gőrisseiffen, } Löwenberger Kreises,
e) in Friedeberg, }

vom 1. Juli d. J. ab, auf die nächstfolgenden drei Jahre, also bis ultimo Juni 1828, an den Mehrstbietenden verpachtet werden sollen. Hierzu ist ein Termin auf Montag den 18ten April c. Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Ober-Wege-Bau-Inspector Neumann im Conferenz-Zimmer der Königlichen Regierung hieselbst festgesetzt, und werden Bietungslustige, die zugleich beim Termin ihre Cautionsfähigkeit nachweisen können, dazu eingeladen. Die näheren Pacht-Bedingungen können in der Regierungs-Registratur und bei den Königl. Landräthl. Aemtern in Löwenberg und Haynau nachgesehen werden.

Der Zuschlag wird bis zu Eingang höherer Genehmigung vorbehalten. Liegnitz, den 24. Februar 1825.

Königl. Regierung. II. Abtheilung.

Subhastation. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der sub Nro. 1. zu Rothkirch belegenen Kretscham-Nahrung, welche ortsgerichtlich auf 2872 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf. gewürdiget worden, und wozu 60 Scheffel Aussaat Acker gehören, haben wir drei Bietungs-Termine auf den 28. April, den 22. Juni und den 5. September dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Rothkirch angesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß an den Meist- und Bestbietenden der Zuschlag erfolgen, auf Gebote nach dem Termine aber keine Rücksicht genommen werden wird.

Liegnitz, den 21. Februar 1825.

Das Justiz-Amt der Rothkircher Güter.

Scheurich.

Verpachtung. Da auf dem am Glogauer Thore belegenen, dem Herrn Amtsrath Materne zugehörigen halben Wallgraben, sämmtliche Pertinentien pachtlos sind, und zu deren anderweitigen Verpachtung ein Termin auf den 10ten März Nachmittags um 3 Uhr anberaumt worden: so werden Pachtlustige ersucht, gedachten Tages und Stunde sich an Ort und Stelle einzufinden, und ihre Gebote abzugeben, wo auch die Pacht-Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Noch wird bemerkt, daß auch vor dem Termine mit Unterzeichnetem unterhandelt werden kann.

Liegnitz, den 28. Februar 1825.

Hantschmann senior, als Sequestor.

☞ Auctions-Fortsetzung. Nächsten Montag Nachmittag und folgende Tage wird die Auction von Schnittwaaren fortgesetzt, und kommen ganz feine, echte französische Cambray's, schwarz und coul. seidene Zeuge, schwarze und couleurte Merino's, nebst einer Partie sehr schöner Galanterie-Waaren, vor.

Liegnitz, den 4. März 1825. Waldow.

Anzeige. Unterzeichnete macht hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß sie eine große Auswahl aller Gattungen Waaren von der Frankfurter Messe erhalten hat, und bittet, indem sie billige Preise verspricht, um geneigten Zuspruch. Liegnitz, den 2. März 1825.

Luise Franck, am kleinen Ringe.

Anzeige. Daß ich zur diesjährigen Gebirgsbleiche wieder, wie bisher geschehen, Bestellungen annehme, zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

Liegnitz, den 1. März 1825.

Verwittwete Kaufmann Dove,
am großen Ringe No. 452.

Etablissements-Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum habe ich die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als Lohnkutscher etablirt habe, und mich mit gutem und bequemen Fuhrwerk bestens empfehle. Zugleich verbinde ich die Anzeige, daß ich eine ordinaire Fuhre nach Glogau, mit einem ganz bedeckten, 4federigen Wagen angelegt habe, welche wöchentlich 2mal, nämlich Montags und Dienstags früh 7 Uhr, abgeht, womit, für 1 Rtlr. Cour. à Person, Jedermann bequem mitfahren kann. Liegnitz, den 4. März 1825.

Gottfried Stark, wohnhaft am großen Ringe beim Strumpffabrikant Hrn. Hoffmann, No. 451.

Ball-Anzeige. Sonntag den 6. d. Mts. findet der vorletzte Ressourcen-Ball statt.

Liegnitz, den 2. März 1825.

Die Direction der Ressourcen-Gesellschaft.

Geld-Cours von Breslau.

vom 2. März 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$15\frac{1}{6}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	89 1/[illegible]
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$90\frac{3}{4}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$100\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{4}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{7}{12}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	$4\frac{3}{4}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$94\frac{5}{6}$	—
	Disconto - - - - - -	—	4

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 4. März 1825.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	—	29	$8\frac{4}{7}$	—	28	$6\frac{6}{7}$	—	28	—
Roggen . .	—	18	$3\frac{3}{7}$	—	17	$8\frac{4}{7}$	—	16	6[illegible]
Gerste . .	—	14	$10\frac{2}{7}$	—	14	$3\frac{1}{7}$	—	13	8[illegible]
Hafer .	—	11	5 1/[illegible]	—	10	$10\frac{2}{7}$	—	10	3[illegible]

(Die Preise sind in Münz-Courant.)